

Lehrbuch der anorganischen Chemie für Studierende an Universitäten und Technischen Hochschulen von Dr. A. F. Holleman, Amsterdam. Autorisierte deutsche Ausgabe. XII u. 492 Seiten mit 77 Figuren und einer Spektraltafel. 18. verbesserte Auflage. Berlin u. Leipzig 1925. Verlag Walter de Gruyter & Co. Geb. M 20,—

Die neue Auflage hat den Charakter des Buches bewahrt: die Darstellung der Gesetze der allgemeinen Chemie nimmt einen breiten Raum ein, und die Mitteilung von Tatsachen aus der anorganischen Chemie tritt dahinter ein wenig zurück. Wem diese Einstellung erwünscht ist, der wird auch in der achtzehnten, durch einige neue Abschnitte ergänzten Auflage reiche Belehrung finden. Die Übersetzung liest sich gut; auf S. 332 wird zweimal das Wort Traject in einer dem Deutschen unbekannten Bedeutung gebraucht. Ein paar Versehen (Kupferglanz ist nicht Cuprisulfid, den Ionen $\text{Cu}(\text{NH}_3)_4$ und $\text{Ag}(\text{NH}_3)_2$ fehlen die Ladungszeichen) könnten beim neunzehnten Wiedererscheinen leicht vermieden werden. Der Satz über das Silberoxyd: „in Ammoniak ist es leicht löslich“, ist für ein System, aus dem Knallsilber entstehen kann, wirklich zu harmlos. Die Ausstattung des Buches ist ausgezeichnet. Sieverts. [BB. 62.]

„Bau und Betrieb moderner Konverterstahlwerke und Kleinbessmereien.“ Von H. Hermanns. 251 S. mit 217 Abb. Halle (Saale) 1925. Verlag Wilhelm Knapp.

M 12,—, geb. M 13,50

Angenehm wird man beim Aufschlagen dieses Buches von den Bildern von H. Bessemer und S. G. Thomas überrascht. Es ist sehr begrüßens- und nachahmenswert, den Fachbüchern die Bildnisse der führenden Forscher beizugeben, die vielfach zu wenig bekannt sind. Ähnlich wie der Verfasser vor drei Jahren „Das moderne Siemens-Martin-Stahlwerk“ geschickt zu behandeln gewußt hat, liegt nun hier die Darstellung der metallurgischen und mechanischen Hilfsmittel der Stahlerzeugung nach dem Birnenverfahren vor, das für praktische Hüttenleute, Konstrukteure und Studierende des Eisenhüttenwesens bestimmt ist. Der umfangreiche Stoff ist in einer sehr gedrängten, aber doch übersichtlichen Weise, glücklich und eingehend behandelt, so daß dieses Buch eine wertvolle Bereicherung unseres hüttenmännischen Schrifttums darstellt. Von den sehr zahlreichen Abbildungen erscheinen mir allerdings einige zu stark verkleinert wiedergegeben, wodurch die Klarheit leidet, ein kleiner Mangel, der bei einer Neuauflage aber leicht zu beheben ist. Eigenartig ist es, daß so gut wie keine Fußnoten oder Hinweise auf Einzelheiten der Literatur geboten werden. Das sehr umfangreiche und nahezu vollständige Verzeichnis der Lehr- und Handbücher, sowie vieler Zeitschriftenaufsätze am Ende des Buches vermag nun diesen von mir empfundenen Mangel nicht ganz auszugleichen. Eigenartig ist es auch noch, daß über den erzeugten Werkstoff selbst so gut wie keine Angaben gemacht werden, obwohl den Hilfseinrichtungen und den Nebenerzeugnissen ein breiter Raum gewidmet wurde. Auch das Gießen in Kokillen, sowie diese selbst erscheinen mir, gegenüber der sonstigen Reichhaltigkeit der Darstellung, etwas zu kurz gekommen zu sein. So wurde auch das Harmetverfahren zum Gießen dichter Blöcke nicht genannt. Aber trotz dieser kleinen Mängel ist dieses neue, sehr fleißige Werk von H. Hermanns sehr zu begrüßen, denn es gibt zurzeit, weder im In- noch im Auslande, eine auch nur annähernd so eingehende Darstellung über das Windfrischverfahren in Birnen. M. v. Schwarz. [BB. 241.]

W. Massot, Textiltechnische Untersuchungsmethoden. I. Die Mikroskopie der Textilmaterialien. Neu bearbeitet von Dr. H. Brunswik. Sammlung Götschen Nr. 673. 122 Seiten. Walter de Gruyter & Co. Berlin und Leipzig 1924. R.-M. 1,25

Die Neuerungen gegen die erste Auflage sind sehr erheblich, am auffälligsten in der Pflanzenanatomie und im Abschnitt über die mikrochemische Qualitätsprüfung der Wolle. Bei einer neuen Auflage dürften aber wohl die Abschnitte über optische Grundlagen und die Einrichtung des Mikroskops wegfallen, auch die Belehrung über das Wesen des polarisierten Lichtes. Dafür wäre die eingehendere Betrachtung der Kunstfaser zurzeit erwünscht.

Sehr erfreulich ist die große Anzahl guter Figuren. Im Text fühlt man an jeder Stelle, daß der Verfasser aus eigener Erfahrung heraus mitteilt. Selten wird man auf so knappem Raume eine solche Fülle verständlich übermittelter Anweisungen finden. O. Herzog. [BB. 350.]

Wolfram. Fortschritte in der Herstellung und Anwendung in den letzten Jahren. Von H. Alterthum. I und 111 Seiten. Sammlung Vieweg Heft 77. Verlag F. Vieweg & Sohn A.-G., Braunschweig. Geh. R.-M. 4,50

Die Abhandlung soll im wesentlichen eine Zusammenstellung der neueren Forschungen auf dem Gebiete des Wolframs seit 1910 darstellen und sich im übrigen in die Viewegsche Sammlung einpassen. Diese Aufgabe hat der Verfasser sehr glücklich gelöst. Er gibt in klarer und besonders übersichtlicher Weise eine Darstellung der Gewinnung des Wolframs, seiner Eigenschaften und Verwendung auf allen einschlägigen Gebieten, seiner Salze und sonstigen Verbindungen einschließlich der Legierungen im obenerwähnten Rahmen wieder. Das Analytische ist gleichfalls berücksichtigt. Am Schluß des Heftes befindet sich eine Aufführung der Literatur, die allein 6 Seiten umfaßt, durch welche die empfehlenswerte Arbeit noch besonders wertvoll erscheint. Geuther. [BB. 47.]

W. Strecker, Qualitative Analyse auf präparativer Grundlage. Zweite, ergänzte und erweiterte Auflage mit 17 Textfiguren. Berlin 1924. Julius Springer.

G.-M. 6,60

Die Anordnung und Behandlung des Stoffs ist in der neuen Auflage im wesentlichen beibehalten, Ergänzungen und Erweiterungen wurden lediglich zu dem Zwecke vorgenommen, Irrtümer zu verbessern und das Buch wieder auf den heutigen Stand der Wissenschaft zu bringen. Wenn ich das Praktikum warm empfehle, so muß ich der Objektivität wegen erwähnen, daß die didaktische Methode des Verfassers mit der meinigen übereinstimmt. Daß diese Methode mehr und mehr Anhänger findet, spricht für ihre Brauchbarkeit. Riesenfeld. [BB. 355.]

Die Untersuchung der Rohstoffe, Fertigfabrikate und Nebenprodukte der Fett-, Öl- und Seifenindustrie. Von Dr. K. Braun. Bibliothek der ges. Technik. Bd. 311. Leipzig 1925. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung. M 5,80

Der bereits in Fachkreisen aufs beste bekannte Verfasser behandelt in seinem neuen Werke ein für die Fett-, Öl- und Seifenindustrie außerordentlich wichtiges Gebiet und vermittelt dabei dem Leser das Ergebnis seiner vielseitigen Arbeiten im Laboratorium sowohl in der analytischen Praxis als auch beim Unterricht. Nach einer allgemeinen Einleitung, in der wir Angaben über den Arbeitsraum, das Analysenbuch, Probenentnahmen, Ausführung und Berechnung der Analysen und ähnliches finden, werden zunächst die anorganischen Rohstoffe eingehend behandelt. Hier finden wir Kapitel über die Wasseranalyse, die Prüfung der Mineralsäuren, der Basen und der Salze. Der darauffolgende Teil ist den organischen Rohstoffen gewidmet. Zunächst werden die Fette und Öle sowie deren Fettsäuren, ihre physikalischen und chemischen Untersuchungsmethoden eingehend behandelt. In gleicher Weise schließen sich Abschnitte über Harze und Naphthensäuren an. Ein ausführliches Kapitel über Identitätsreaktionen bildet den Schluß dieses Teiles. Der dritte Abschnitt ist den Fertigfabrikaten gewidmet und enthält Kapitel über Fette und Öle, Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefette und die Untersuchung von Seife. In dem darauffolgenden Teile werden die Nebenprodukte in den Kapiteln Untersuchung von Unterlauge, Untersuchung von Unterlaugenglycerin, Untersuchung von Saponifikat-Rohglycerin und Untersuchung von chemisch reinem Glycerin nach D. A. B. 5 behandelt. Der folgende Teil umfaßt die Besprechung der Chemikalien, Reagenzien und volumetrischen Lösungen, während zum Schluß noch die Apparatur behandelt wird. Guter Druck und ansprechende Ausstattung zeichnen auch diesen Band der bekannten Bibliothek der gesamten Technik aus, den wir unseren Lesern gern empfehlen. Lange. [BB. 33.]

Die Verwertung der Zellstoff-Ablaugen. Patentliteratur 1912 bis 1924. Von Geh. Reg.-Rat Dr. A. Schroe. Berlin 1925. Verlag Otto Elsner. M 5,—

Es ist in hohem Maße verdienstlich, daß der Verfasser, der als Mitglied des Patentamtes genaue Kenntnis der von so

vielen Seiten bearbeiteten Frage der Verwertung der Zellstoffabläuge besitzt, die Patentliteratur der letzten zwölf Jahre des In- und Auslandes zusammengestellt hat. Ist doch diese Frage trotz aller Bemühungen im wesentlichen immer noch ungelöst, und viele hunderttausende von Tonnen Holzbestandteile fließen jahrein jahraus ungenutzt in das Meer. Dieses Vernichtungsverfahren ist nicht nur in volkswirtschaftlicher Beziehung ein Unding, sondern auch in sanitärer Richtung bedenklich. Es ist daher des Schweißes der Edlen wert, immer von neuem das Problem der Nutzbarmachung der Zellstoffabläuge zu studieren. Damit aber keine Doppelarbeit geleistet wird, die ja gleichfalls volkswirtschaftlich unrationell sein würde, bedarf jedermann, der sich mit der Frage befaßt, einer genauen Kenntnis der einschlägigen Literatur.

Daß der Verfasser uns diese in systematischer und übersichtlicher Form liefert, sichert ihm unseren Dank. Der gleiche Dank gebührt dem Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure dafür, daß er das Buch in seine „Schriften“ aufgenommen und es dadurch den weitesten Kreisen der Interessenten zugänglich gemacht hat. *Rassow.* [BB. 330.]

Lehrbuch der Elektrochemie. Von Dr. M. Le Blanc. 11. und 12. Auflage. Verlag von O. Leiner in Leipzig. 1925. M 11.—

30 Jahre sind seit der ersten Auflage des in weitesten Kreisen bekannten und geschätzten Lehrbuches verflossen und trotz manches anderen in dieser Zeit entstandenen, den gleichen Gegenstand behandelnden guten Werkes ist es in seiner Art doch unerreicht geblieben. Ein Lehrbuch, das wie dieses in erster Linie für die Studierenden bestimmt sein und von ihnen auch mit Vorteil benutzt werden soll, darf einen gewissen Umfang nicht überschreiten, und diese Forderung zu erfüllen, ist bei dem Fortschritt der Wissenschaft und dem Wunsche, ihm gerecht zu werden, schwierig genug. Das ist das Bewundernswerte an dem vorliegenden Buche, daß es in dieser Beziehung die Grenzen nicht überschreitet, weil mit der Sicherheit des erfahrenen Lehrers und Forschers das Wesentliche herausgestellt und in einer für jeden verständlichen Weise dargeboten wird. Dies trifft für alle früheren Auflagen zu, bei der vorliegenden aber ganz besonders bei den neu hinzugekommenen Kapiteln, welche die neue Theorie der elektrolytischen Dissoziation betreffen: „Die Anomalie der starken Elektrolyte“ und „Ionenaktivitäten“. Ich habe noch nirgend anderswo eine so kurze und klare Zusammenfassung der Resultate der umfangreichen und schwierig zu lesenden diesbezüglichen Originalliteratur gefunden, wie hier.

So wird denn auch diese elfte und zwölfte Auflage wie die früheren die alten Freunde dieses Buches fesseln und neue gewinnen. *E. Müller.* [BB. 200.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. W. Tetzlaff, Wiesbaden, konnte am 1. 12. auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit am chemischen Laboratorium Fresenius zurückblicken.

Prof. Dr. Th. Herzog, München, wurde als Privatdozent an der Universität Jena zugelassen.

Dr. H. Rose, a. o. Prof. der Universität Hamburg, wurde das Ordinariat der Mineralogie und Geologie an der Universität Rostock angeboten.

Prof. Dr. K. Freudenberg, o. Prof. für Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg versetzt.

Geh. Reg.-Rat Dr. E. Ramman, o. Prof. der Bodenkunde und Agrikulturchemie an der Universität München, wurde auf sein Ansuchen vom 1. 12. von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen unter Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienstleistung befreit.

Gestorben sind: Dr. K. Asbrand, Volontärassistent am Institut für Anorganische Chemie der Technischen Hochschule Hannover, am 28. 11. an den Folgen eines schweren Unglücksfalles. — F. Emmerich, seit mehr als 25 Jahren in Diensten der Deutschen Solvaywerke A.-G., im Alter von 54 Jahren am 2. 12. — Chemiker Dr. J. B. Fogh, Inspektor am Laboratorium der Landwirtschaftlichen Hochschule Kopenhagen, im Alter von 59 Jahren vor kurzem. — Dr. Th.

Klauke, Chefchemiker des Kohlensydikats Essen, im Alter von 58 Jahren am 30. 11. — Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. phil. Klingenberg, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, zurzeit 1. Vorsitzender der Technisch-Wissenschaftlichen Vereine. — C. Schaller, langjähriges Vorstandsmitglied der J. Pintsch A.-G., Ehrenbürger der Technischen Hochschule Charlottenburg, im Alter von 61 Jahren am 2. 12. — J. Siebert, Chef der G. Siebert G. m. b. H., Platinschmelze, Hanau, am 27. 11. — Dr. H. Strecker, Chemiker in München.

Ausland: Gestorben: T. H. Hiortdahl, Prof. der Chemie, im Alter von 86 Jahren am 29. 10. in Oslo. — A. Peratoner, Prof. für Chemie an der Universität Rom, vergiftete sich in seinem Laboratorium in einem Anfall von Neurasthenie mit einer Cyanverbindung.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Erich Krause †.

Dr. E. Krause, Prokurist und Laboratoriumsvorstand der Holzverkohlungs-Industrie A.-G., Konstanz, ist am 19. 10. den Folgen eines Automobilunfalls erlegen. E. Krause, der am 5. 8. 1884 in Webau, Kreis Weißenfels, geboren wurde, hat sich in Leipzig und Wien fünf Jahre lang dem Studium der Chemie gewidmet. Als Assistent bei Skraup und Goldschmiedt hat er verschiedene organische und physikalisch-chemische Arbeiten in den Wiener „Monatsheften für Chemie“ veröffentlicht. Im September 1911 trat er als Chemiker bei der chemischen Fabrik Wagenmann, Seybel & Co. A.-G., Wien, ein, die damals zum Konzern der Hiag, Konstanz, gehörte, und im folgenden Jahr nahm er seine Tätigkeit bei der Zentrale der Hiag in Konstanz auf. Es gelang ihm bald, sich in das neue Arbeitsfeld einzuarbeiten und seine Kenntnisse und Fähigkeiten im Dienste seiner Firma erfolgreich zu betätigen. Seine Bemühungen waren zunächst darauf gerichtet, die analytischen Methoden der Holzverkohlungsindustrie kritisch zu sichten und zu verbessern, um dadurch sowohl für den Erzeuger wie für den Abnehmer von Holzverkohlungsprodukten eine größere Einheitlichkeit und Zuverlässigkeit der Analysenergebnisse zu schaffen. Diese Arbeiten sind in einer als Privatdruck erschienenen Schrift veröffentlicht und auch in der Neuauflage des König'schen Werkes: „Die Untersuchung landwirtschaftlich und gewerblich wichtiger Stoffe“ der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Von den übrigen Problemen, mit denen sich Krause beschäftigte, seien hier noch angeführt die Herstellung eines Papierleimes aus Holzteer, die Fabrikation eines Schellackersatzes und die Synthese der Holzverkohlungsprodukte, vor allem die synthetische Gewinnung des Methanols aus Methan. Zahlreiche Patente seiner Firma zeugen von dem erfolgreichen Wirken des Verstorbenen auf diesen Gebieten.

Die Holzverkohlungs-Industrie A.-G. verliert in E. Krause einen unschätzbaren Mitarbeiter. Seine Kollegen beklagen mit den Hinterbliebenen den Verlust dieses wertvollen Menschen, dem ein treues Gedenken bewahrt bleiben wird. *G. B.*

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien. 25. Stiftungsfest am 31. Oktober 1925.

Im blumengeschmückten großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität versammelten sich um 6 Uhr abends etwa 180 Mitglieder und Gäste, größtenteils mit ihren Damen, um teilzunehmen an dem Ehrentage des neu erstarkten Bezirksvereins. Auf der Wandtafel prangte eine silberne „25“. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Jul. Meyer, gab zunächst einen kurzen Überblick über den Werdegang des Vereins, der Freud und Leid in den 25 Jahren seines Bestehens erlebt hat. Schlimm stand es um den Bezirksverein zur Zeit der Inflation, in der die Mitgliederzahl auf ein kleines Häuflein zusammenschmolz. Noch in diesem Frühjahr zählten wir nur etwa 20 ordentliche Mitglieder, können aber jetzt mit Stolz auf die stattliche Zahl von 180 ordentlichen und 32 außerordentlichen Mitgliedern blicken und somit vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Den Festvortrag hielt Wirkl. Staatsrat Prof. Dr. Walden aus